



Hygienemassnahmen

Schülke gibt neben Empfehlungen für Behandlungsräume, medizinische Gegenstände und Medizinprodukte auch Ratschläge für das Praxispersonal und die Händehygiene. ▶ Seite 6f



Erfolgreiche IDS 2017

Das Fazit zur diesjährigen Internationalen Dental-Schau in Köln ist ausschliesslich positiv. Auch die Schweizer Unternehmen vor Ort ziehen eine erfreuliche Bilanz. ▶ Seite 8



Polierinstrument

Ein zeitsparendes Ein-Schritt-Poliersystem für die intraorale Politur von Zirkoniumoxid, Lithiumdisilikat und Feldspatporzellan hat die KENDA AG auf den Markt gebracht. ▶ Seite 12

ANZEIGE

STARK IM POLIEREN!

40 YEARS KENDA DENTAL PUSHERS

www.kenda-dental.com
Phone +423 388 23 11

KENDA AG
LI - 9490 VADUZ
PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

2,9 versus 1,7

Lebenserwartung der Schweizer Männer steigt.

NEUCHÂTEL – Der geschlechterspezifische Unterschied bei der Lebenserwartung hat sich in den zehn Jahren zwischen den Sterbetafeln von 1998/2003 und 2008/13 verringert. Die Lebenserwartung der Schweizer Männer bei Geburt erhöhte sich um 2,9 Jahre auf 80,1 Jahre (1998/2003: 77,2 Jahre), während diejenige der Frauen lediglich um 1,7 Jahre auf 84,5 Jahre anstieg (1998/2003: 82,8 Jahre). Der Unterschied zwischen Frauen und Männern

verkleinerte sich somit von 5,6 Jahren auf 4,4 Jahre. Dieser Rückgang ist mit demjenigen des vorangehenden Jahrzehnts vergleichbar (1,2 Jahre gegenüber 1,3 Jahren zwischen den Tafeln von 1988/93 und 1998/2003). Bis zu den Sterbetafeln von 1988/93 war die Differenz zwischen der Lebenserwartung der Frauen und Männer regelmässig gewachsen. Die markante Zunahme der Lebenserwartung der

Fortsetzung auf Seite 2 ➔

Die erfolgreichste IDS aller Zeiten

Über 155'000 Fachbesucher aus 157 Ländern waren in Köln dabei.

KÖLN – Mit neuerlichem Rekordergebnis und ausgezeichneter Stimmung endete am Samstag, dem 25. März 2017, die 37. Internationale Dental-Schau (IDS) nach fünf Tagen in Köln. Über 155'000 Fachbesucher aus 157 Ländern besuchten die Weltleitmesse der Dentalbranche. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zur Vorveranstaltung von 12 Prozent. Insbesondere bei den ausländischen Besuchern legte die IDS kräftig zu: Um nahezu 20 Prozent stieg der Anteil internationaler Fachbesucher auf rund 60 Prozent an. Auch bei den nationalen Besuchern wurde ein leichtes Plus verzeichnet. Die IDS bewies damit einmal mehr ihre Bedeutung für die Dentalwelt.

Die IDS in Zahlen

An der IDS 2017 beteiligten sich auf einer Bruttoausstellungsfläche von 163'000 m² (2015: 158'200 m²) 2'305 Unternehmen aus 59 Ländern (2015: 2'182 Unternehmen aus 56



Ländern). Darunter befanden sich 624 Aussteller und 20 zusätzlich vertretene Firmen aus Deutschland (2015: 636 Aussteller und 19 zusätzlich vertretene Firmen) sowie 1'617 Aussteller und 44 zusätzlich vertretene Unternehmen aus dem Ausland (2015: 1'480 Aussteller und 44 zusätzlich vertretene Unternehmen). Der Auslandsanteil lag bei 72 Prozent (2015: 70 Prozent). Schätzungen für den letzten Messetag einbezogen, kamen über 155'000 Fach-

besucher aus 157 Ländern zur IDS (2015: 138'500 Fachbesucher aus 151 Ländern), davon rund 60 Prozent (2015: 51 Prozent) aus dem Ausland.* DT

Quelle: Koelnmesse

* Die Besucher-, Aussteller- und Flächenzahlen dieser Messe werden nach den einheitlichen Definitionen der FKM – Gesellschaft zur Freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen ermittelt und zertifiziert.

Die Schweiz – „Bestes Land der Welt“

Alpenrepublik verdrängt Vorjahressieger Deutschland.

© Fedor Selivanov/Shutterstock.com



WASHINGTON, D.C. – Anfang März dieses Jahres veröffentlichte das Medienunternehmen U.S. News & World Report zusammen mit dem Beratungsunternehmen Y&Rs BAV sowie der Wirtschaftshochschule Wharton School der Universität Pennsylvania eine umfassende Studie, nach der die Schweiz im Ranking der besten Länder der Welt aktuell den ersten Platz belegte.

Für die Studie wurden weltweit 21'000 repräsentativ ausgesuchte Personen befragt. Sie mussten 80 Länder nach 65 Kriterien in neun verschiedenen gewichteten Kategorien beurteilen. Auf einer Skala von eins bis zehn sollte u.a. Lebensqualität, Demokratie und Wirtschaft inkl. Fragen zur Gleichberechtigung, zum Bildungs- und Gesundheitswesen bewertet werden.

Gut abgeschnitten hat die Schweiz vor allem in den Kategorien Lebensqualität, Macht, Unternehmertum oder demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten. Letztlich führte das Gesamtergebnis über alle Kategorien hinweg zum Sieg.

Den zweiten und dritten Platz des Rankings belegten Kanada und Grossbritannien. Der Vorjahressieger Deutschland kam in der aktuellen Studie nur noch auf Platz vier. DT

ANZEIGE

15 Jahre Streuli pharma

...mit mir florierts!

Ausgaben halbiert

So teuer sind Zahnmedizinstudenten für den Schweizer Steuerzahler.

BERN – Die umfangreichen Investitionen der Schweizer Regierung in die nationalen Hochschulen machen sich mittlerweile auch beim Steuerzahler bemerkbar. Da die Anzahl der Studenten, die ein Zahnmedizinstudium begannen, in den letzten Jahren stärker als die Ausgaben gewachsen ist, sanken seit 2007 die jährlichen Kosten pro Student, der sogenannte Kostenindikator I, um knapp die Hälfte.

Der Schweizer Steuerzahler investiert knapp 22'000 Franken jährlich in den zahnmedizinischen Nachwuchs, so die Zahlen des Bundesamts für Statistik in einer Auswertung zum Jahr 2015. Ein Zahn-

medizinstudent kostete 2007 noch durchschnittlich 41'000 Franken im Jahr. Damit sanken die Ausgaben für Steuerzahler um fast 50 Prozent.

Hinzu kommt, dass mehr Betreuer pro Student zur Verfügung stehen. 2007 kamen beispielsweise an der Uni Zürich auf einen Professor im Schnitt 58 Studenten, 2015 waren es nur noch 42. Hinzu kommt, dass mehr Betreuer pro Student zur Verfügung stehen. 2007 kamen beispielsweise an der Uni Zürich auf einen Professor im Schnitt 58 Studenten, 2015 waren es nur noch 42. [DT](#)

Quelle: ZWP online

← Fortsetzung von Seite 1:
2,9 versus 1,7

Männer lässt sich mit einer deutlich geringeren Sterblichkeit der älteren Männer sowie einem leichteren, aber stetigen Rückgang der Sterblichkeit in den anderen Altersklassen erklären.

Internationaler Vergleich

Die in der Schweiz wohnhaften Männer und Frauen haben immer noch eine der höchsten Lebenserwartungen bei Geburt weltweit. Bei den

Männern lagen 2010 bezüglich Lebenserwartung nur die Isländer (80,2 Jahre) vor den Schweizern. Obwohl die Lebenserwartung der Frauen langsamer wächst, weisen die Schweizerinnen nebst den Japanerinnen (86,3 Jahre), den Spanierinnen (85,0 Jahre), den Singapurern (84,7 Jahre) und den Französinen (84,6 Jahre) im internationalen Vergleich eine der höchsten Lebenserwartungen bei Geburt auf. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Statistik

ANZEIGE



**fortbildung
ROSENBERG**
MediAccess AG

Neue Online-Seminare!
www.frbp.ch



IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
Lreichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Hans Motschmann
h.motschmann@oemus-media.de
Marion Herner
m.herner@oemus-media.de

Erscheinungsweise

Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2017 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 8 vom 1.1.2017. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Zusammenarbeit im Heilmittelbereich

AGES und Swissmedic vereinbaren engere Kooperation.

WIEN/BERN – Christa Wirthumer-Hoche, Geschäftsführerin der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) und der Direktor des Schweizerischen Heilmittelinstitut Swissmedic, Jürg H. Schnetzer, haben am 13. März in Wien ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet.

Die Vereinbarung schafft die formelle Grundlage für eine intensivierte Zusammenarbeit und bilaterale Initiativen. Mit dem MoU mit der österreichischen AGES hat Swissmedic nun mit allen deutschsprachigen Heilmittelbehörden Vereinbarungen zur Zusammenarbeit abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund ist das Abkommen von grosser strategischer Bedeutung.

In einem sich ständig wandelnden regulatorischen Umfeld und



immer globaler sowie komplexerer Entwicklung und Herstellung von Heilmitteln ist die Zusammenführung von Ressourcen und Kapazitäten im Rahmen einer vertieften internationalen Zusammenarbeit ein wichtiger Faktor.

Im Vordergrund der bilateralen Vernetzung stehen dabei vor allem die Heilmittelbehörden in der EU und in Ländern, die für die Schweiz von strategischem Interesse sind. [DT](#)

Quelle: Swissmedic

Personalwechsel im Institutsrat von Swissmedic

Regierungsrat Lukas Engelberger folgt auf Carlo Conti.

BERN – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 29. März 2017 Regierungsrat Lukas Engelberger in den Institutsrat von Swissmedic gewählt. Der Vorsteher des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel Stadt wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) vorgeschlagen.

Der 41-jährige Regierungsrat wurde per 1. April 2017 für den Rest der laufenden Amtsperiode 2014 bis 2017 gewählt. Die Kantone haben für die Ernennung von maximal drei Mitgliedern des Gremiums ein Antragsrecht.



Regierungsrat Lukas Engelberger

Carlo Conti, ehemaliger Vorsteher des Gesundheitsdepartements

des Kantons Basel Stadt, scheidet nach über fünfzehn Jahren aus dem Steuerungsgremium des Heilmittelinstituts aus. Der siebenköpfige Institutsrat von Swissmedic ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung des Instituts. Der Rat wird présidiert von Christine Beerli, Alt-Ständerätin und Vizepräsidentin des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. [DT](#)

Quelle: Schweizer Bundesrat

Bundesrat passt Ärztetarif TARMED erneut an

Tarifpartner konnten sich nicht auf eine Gesamtrevision einigen.

BERN – Es ist unbestritten, dass der TARMED nicht mehr zeitgemäss ist und revidiert werden muss. Da sich die Tarifpartner in den letzten Jahren nicht auf eine Gesamtrevision hatten einigen können, macht der Bundesrat erneut von seiner subsidiären Kompetenz Gebrauch und nimmt Anpassungen am TARMED vor. Die Anpassungen erhöhen die Transparenz, reduzieren Fehlanreize und machen den Ärztetarif sachgerechter. Sie sollen auf den 1. Januar 2018 in Kraft treten, da es sonst ab Anfang 2018 keine gemeinsam vereinbarte Tarifstruktur für den ambulanten Bereich mehr geben würde. Die Anpassungen sind eine Übergangslösung. Die Tarifpartner stehen weiterhin in der Verantwortung, gemeinsam die Tarifstruktur zu revidieren. Der Bundesrat schickt die Änderungen bis am 21. Juni 2017 in die Vernehmlassung.

Dauer Weiterbildung nicht mehr entscheidend

Die Leistungen sollen künftig nicht mehr nach der unterschiedli-

chen Dauer der ärztlichen Weiterbildung bewertet werden. Heute erhalten die Spezialisten aufgrund dieser Regelung höhere Vergütungen als die Grundversorger. Neu wird entsprechend dem Medizinalberufegesetz eine einheitliche Dauer der Weiterbildung vorausgesetzt.

Korrekturen bei Leistungen

Die Bewertung vieler Leistungen datiert aus den 1990er-Jahren. Korrekturen sind hier etwa notwendig, weil diese Leistungen dank des medizinischen Fortschrittes inzwischen weniger Zeit in Anspruch nehmen; entsprechend sind die heutigen Abgeltungen zu hoch. So wird beispielsweise die sogenannte Minutage (vorgegebener abrechenbarer Zeitaufwand) für Kataraktoperationen deutlich gesenkt.

Abrechnungsregeln präzisiert

Verschiedene Abrechnungsregeln werden geändert und präzisiert. Dies betrifft unter anderem Tarifpositionen, mit welchen Ärztinnen und Ärzte Leistungen in Abwesenheit des Patienten abrechnen. Diese Leistungen werden künftig präziser definiert sowie limitiert. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



GEISTLICH BIO-GIDE® SHAPE



IHRE TRUMPF-
KARTE FÜR
EXTRAKTIONS-
ALVEOLEN

